



In eigener Sache

Viel Farbe in der Hochwacht Post

Es ist Ihnen sicher aufgefallen: Erstmals erscheinen einzelne Seiten der Hochwacht Post vierfarbig. Wir läuten damit noch kein neues Zeitalter ein. Besondere Umstände haben es uns diesmal möglich gemacht, dass der Quartierverein die Mehrkosten für einen Vierfarbdruck tragen kann. Ob es diese besonderen Umstände auch künftig gibt, ist offen.

Die vorliegende Ausgabe ist unter anderem auch eine Art Testlauf. Gespannt sind wir auf Reaktionen der Leserinnen und Leser sowie natürlich der Inserenten, denen wir an dieser Stelle wieder einmal danke sagen möchten.

Auch wenn die Frage Schwarzweiss oder Farbe noch eingehend geprüft werden muss, wird die Redaktion alles daran setzen, dass auch die nächsten Ausgaben der Hochwacht Post so oder so bunt sein werden.

Redaktion Hochwacht Post

Irrtümlich Mahnungen verschickt

Aufgrund einer Computerpanne haben Mitglieder des Quartiervereins Hochwacht im September irrötlich eine «Zahlungserinnerung» für den angeblich noch ausstehenden Mitgliederbeitrag erhalten. Per Mail sind umgehend alle Empfängerinnen und Empfänger dieser Mahnung über den peinlichen Fauxpas informiert worden. Da nicht ganz alle Mitglieder über eine E-Mail-Adresse verfügen, möchten wir an dieser Stelle bekräftigen, dass man diese Mahnung als gegenstandslos erachten kann. Sollte der Jahresbeitrag doppelt einbezahlt worden sein, wird das natürlich im nächsten Jahr verrechnet. Für den Fehler bitten wir die betroffenen Mitglieder vielmals um Entschuldigung.

Vorstand QV Hochwacht

Gewinnerinnen Wettbewerb

Fluhmattstrasse-Frauen im Glück

Der Wettbewerb in unserer Sommerausgabe stiess auf ein grosses Echo. Aus dem Berg von Einsendungen wurden zwei Gewinnerinnen von derselben Strasse gezogen.

Gesucht war der Name der Filialleiterin der neuen Migros am Schlossberg. «Bettina Lang» war die richtige Antwort, die man mit aufmerksamem Lesen der Hochwacht Post schnell fand. Über 50 Personen haben am Wettbewerb mitgemacht, der zweithöchste Wert der letzten Jahre. Zu gewinnen gab es zwei Migros-Gutscheine im Wert von je 100 Franken.

Als Glücksfee amtierte Bettina Lang selber. Wie es der Zufall so will: Eine

der Gewinnerinnen ist eine Migros-Angestellte. Sonja Mattmann, wohnhaft an der Fluhmattstrasse. Die 58-jährige Kassierin ist eine ganz treue Seele: Sie kann am 1. Dezember ihr 40-Jahre-Dienstjubiläum bei der Migros feiern! «Ihre» Filiale ist seit Jahren jene an der Bruchstrasse, zuvor hat sie auch in der Waldstätter-Filiale, in Baar und ganz zuerst in Reinach AG gearbeitet. «Das ist jetzt wirklich ein schöner Zustupf», freut sich die verwit-

wete Frau, die 1993 von Root an die Fluhmattstrasse gezügelt ist. An derselben Strasse – in diesem Fall mit See- und Bergsicht – wohnt seit sechs Jahren zusammen mit ihrem Mann die zweite Gewinnerin, Edith Meyer (56). Sie war zuvor in Rothenburg zu Hause. Nachdem sie lange Jahre in Emmenbrücke das Schönheitsinstitut Yves Rocher führte, ist sie jetzt selbständig als Marketing- und Kauffrau tätig. Über den via Hochwacht Post gewonnenen Preis freut sie sich riesig. Einen offenen Wunsch hat sie gleichwohl: «Es ist toll, dass der Löwencenter-Lift täglich bis 22 Uhr fährt, dafür bin ich wirklich dankbar, aber das Tüpfelchen auf dem i wäre, wenn die Betriebszeit bis 23 oder 24 Uhr ausgedehnt würde, denn nach einem Kino- oder Theaterbesuch reicht es bis 22 Uhr nicht.» Versprechen können wir nichts, aber die Hochwacht Post wird das Anliegen, mit dem Edith Meyer sicher nicht alleine ist, an zuständiger Stelle deponieren.

Einen neuen Wettbewerb wird es in unserer Frühlingsausgabe 2018 geben. (hag) ♦



Glücksfee Bettina Lang (Mitte) von der Migros Schlossberg mit Edith Meyer (links) und Sonja Mattmann, die seit genau 40 Jahren (!) bei der Migros als Kassiererin arbeitet.

Fortsetzung von Seite 3

geborene Lämmchen durchs Gelände staksten.»

Bankfachfrau an Töpferscheibe
Jahrelang in verschiedenen Funktionen als Bankfachfrau und in Vereinen tätig, arbeitet Gabriela Hauser heute ausschliesslich ehrenamtlich. Ihr Know-how und ihre Erfahrung kommen der Behindertenstiftung Contenti zugute, wo sie zu rund 30 Prozent operativ tätig ist und im Stiftungsrat

sitzt. Im Verein Schweizer Tafel, der überschüssige Lebensmittel an Bedürftige und soziale Institutionen verteilt, ist sie als Präsidentin der Region Luzern für Fundraising und den Luzerner Suppentag unterwegs. Weiter gefragt ist ihre Po-



Störschafe statt Rasenmäher.

wer im Elternrat. Nicht zu vergessen ihre kreative Ader im Gestalterischen. Seit kurzem belegt die anscheinend unermüdliche Frau einen Töpferkurs und präsentiert nicht ohne Stolz ein Set neuer Frühstücksteller. «Ich bin eine Effizienz-Fanatikerin», gibt sie lachend zu. Auf der faulen Haut rumliegen ist ihre Sache nicht. «Aber während der Ferien im Ausland lasse ich die Mailbox schon mal ein paar Tage links liegen.» ♦

Text Eva Holz,
Bilder Verena Di Gallo

Kostprobe im Quartier

Bekannte Weinstube mit frischer Ausrichtung

Nach sechs Jahren Restaurant-Pacht in Brunnen hat er vor kurzem den «Weinhof» an der Weystrasse übernommen. Der Luzerner Gastronom Reto Studer wartet im Traditionslokal mit einem vielfältigen Angebot auf, inklusive «to go». Das Gemütliche geht dabei nicht verloren.



«Weinhof»-Wirt Reto Studer lässt vor dem Essen seine Gäste verschiedene Weine degustieren. Überhaupt gibt es im wieder eröffneten Lokal ein originelles kulinarisches Programm.

Bild Verena Di Gallo

Wer es gern rustikal hat, fühlt sich sogleich wohl im Restaurant Weinhof. Holzische, Holzstühle und -bänke, Holzaukleidungen im Raum. Aufmerksame Augen erkennen aber schnell, dass moderne Details dazugekommen sind. «Als Fasnachtler war ich immer wieder in diesem Lokal zu Gast und genoss auch manchen Kegelabend hier drin», erzählt Reto Studer (48). Umso mehr habe es ihn gereizt, die Gaststätte zu übernehmen und ihr einen frischen Geist einzuhauchen. «Wir wollen natürlich die treue Kundschaft weiterpflegen, aber gleichzeitig auch ein jüngeres, urbanes Publikum ansprechen», so der neue Pächter.

Montags Gratis-Kafi zum Zmittag
Dafür hat er sich einiges einfallen lassen. Es gibt selbst gemachte Country fries mit Kartoffeln vom Bauern aus der Gegend. Täglich zu haben sind drei frisch gekochte Mittagsmenü für 21 Franken und

ein Weinhof-Burger, in Begleitung von Suppe und Salat. Jeden Montagmittag offeriert das Haus zum Menü ein Kafi. An einem Weintisch dürfen die Gäste verschiedene Tropfen degustieren, bevor sie den Favoriten bestellen. Für 10 Franken kann man sich eine Portion des Mittagmenüs einpacken lassen und mitnehmen. Etwas ganz Besonderes ist der «Fuscht-Brot- und Hot-Dog-Plausch». Man wählt das Lieblingsbrot (Focaccia, Baguette, Vollkorn, Sauerteig) und den Inhalt nach persönlichem Gusto. Ebenso neu im Haus ist der «Markt», ein kleiner sympathi-

Weinhof Luzern

Weystrasse 12
6006 Luzern
041 410 31 31
www.weinhof-luzern.ch
Sonntag Ruhetag

scher Genuss-Raum mit Sitzgelegenheiten für 10 Personen und mit hochwertigen Produkten zum Kaufen. Jeden Donnerstag gibt es im «Markt» von 11.30 -14.00 Uhr zwei Hot Dogs für einen.

Kegelbahn ist geblieben

Nach wie vor in Betrieb ist die Kegelbahn. Dazu werden Genussplatten zum «Driilänge» gereicht. Jeden Mittwoch stehen ab 18 Uhr für 5 Franken pro Stunde und Bahn den ganzen Abend zwei Bahnen bereit. Der «Weinhof» bietet Platz für unterschiedlich grosse Gruppen und Gesellschaften. «Markt»-Raum und Kegelbahn können für Apéros exklusiv reserviert werden. Fotografin und Autorin haben an einem Wochenabend während der Wildzeit die Probe aufs Exempel gemacht. Der Vegi-Wildbeilagenteller hat geschmeckt, ebenso die Nudeln mit Gemüse. Und sehr angetan waren wir von der sympathische Bedienung. ♦ Eva Holz



Strassen-Geschichten

Die 600 Meter lange Zürichstrasse und noch vorher Ebikonstrasse. Sie gehörte nicht zu den alten Ausfallstrassen, denn in früheren Zeiten gingen die Stadtbewohner durchs Schirmertor Richtung Norden. Bis ins 19. Jahrhundert hinein beherrschten beidseitig zwischen Fluhmatt und Wesemlin mehrere Steinbrüche das sogenannte Bruchthal, durch welches ein Schleifzug die zugehauenen Steinquadern wegtransportierte.

Dort wurde nämlich der begehrte Luzerner Sandstein abgebaut, der sowohl für die Stadthäuser als auch für den Neubau der 1633 abgebrannten Hofkirche verwendet wurde. Die Steinmetze bearbeiteten damals den Fels mit dem Spitzisen von Hand.

Erst in den 1870er-Jahren wuchsen dann rasant zwei Häuserzeilen vom Löwenplatz zum Schlossberg hinauf. Mehr als zwei Dutzend Kleinbetriebe und Läden mit einem vielfältigen Angebot säumten die Strasse. In den goldenen 1920ern waren es je fünf Spezialeiläden, Schuhmacher und Malergeschäfte, je drei Metzger und Bäcker, dazu Sattler, Schlosser und andere. Von all diesen blieb nur die Metzgerei Doggwiler am Leben.

Im Jahre 1899 wurde die Tramlinie 1, Maihof-Kriens, eröffnet. Obwohl das Tram vorerst nur im Halbstundentakt fuhr, war die Zürichstrasse im Gegensatz zu andern Streckenabschnitten von Anfang an zweispurig angelegt. Am 11. November 1961 tuckerte dann der letzte Tramwagen – reich bekränzt – vom Maihof die Zürichstrasse hinunter in Richtung Kriens. ♦

Hannes Küttel